

Studiengang	Wirtschaftsingenieurwesen
Fach	Allgemeine BWL II
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	WI-ABW-P22-050611
Datum	11.06.2005

Bezüglich der Anfertigung Ihrer Arbeit sind folgende Hinweise verbindlich:

- Verwenden Sie ausschließlich das vom Aufsichtsführenden **zur Verfügung gestellte Papier**, und geben Sie sämtliches Papier (Lösungen, Schmierzettel und nicht gebrauchte Blätter) zum Schluss der Klausur wieder bei Ihrem Aufsichtsführenden ab. Eine nicht vollständig abgegebene Klausur gilt als nicht bestanden.
- Beschriften Sie jeden Bogen mit Ihrem **Namen und Ihrer Immatrikulationsnummer**. Lassen Sie bitte auf jeder Seite 1/3 ihrer Breite als Rand für Korrekturen frei und nummerieren Sie die Seiten fortlaufend. Notieren Sie bei jeder Ihrer Antworten, auf welche Aufgabe bzw. Teilaufgabe sich diese bezieht.
- Die Lösungen und Lösungswege sind in einer für den Korrektanten **zweifelsfrei lesbaren Schrift** abzufassen. Korrekturen und Streichungen sind eindeutig vorzunehmen. Unleserliches wird nicht bewertet.
- Bei numerisch zu lösenden Aufgaben ist außer der Lösung stets der **Lösungsweg anzugeben**, aus dem eindeutig hervorzugehen hat, wie die Lösung zustande gekommen ist.
- Zur Prüfung sind bis auf Schreib- und Zeichenutensilien ausschließlich die nachstehend genannten Hilfsmittel zugelassen. Werden **andere als die hier angegebenen Hilfsmittel verwendet** oder Täuschungsversuche festgestellt, gilt die Prüfung als nicht bestanden und wird mit der Note 5 bewertet.

Die Klausur bietet einen **Wahlbereich**: Aus den 4 Aufgaben der Gruppe 2 sind lediglich zwei auszuwählen und zu bearbeiten. Bei Bearbeitungen von mehr als 2 Aufgaben aus Block 2 werden nur die ersten zwei in die Bewertung einbezogen.

Bearbeitungszeit:	90 Minuten	Hilfsmittel:	— HFH-Taschenrechner
Anzahl Aufgaben:	- 8 -		
Höchstpunktzahl:	- 100 -		

Bewertungsschlüssel

Aufgabe	1	2	3	4	W5	W6	W7	W8
	Gruppe 1: Alle Aufgaben sind zu lösen				Gruppe 2: Nur 2 Aufgaben sind zu lösen			
max. Punktzahl	10	10	10	10	30	30	30	30

Notenspiegel

Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
notw. Punkte	100-95	94,5-90	89,5-85	84,5-80	79,5-75	74,5-70	69,5-65	64,5-60	59,5-55	54,5-50	49,5-0

Pflichtteil

(Es sind alle vier Aufgaben zu bearbeiten.)

Aufgabe 1: Materialwirtschaft

10 Punkte

Die ABC- und die XYZ-Analyse bilden zwei wesentliche Verfahren zur Materialklassifizierung. Beschreiben Sie für beide Verfahren

- den Grundgedanken und
- den Erkenntnisgewinn für die materialwirtschaftlichen Aktivitäten.

Welche zusätzlichen Erkenntnisse liefert die Kombination der beiden Verfahren?

Aufgabe 2: Produktionswirtschaft

10 Punkte

Die Losgrößenplanung ist eine Problemstellung bei Eigenfertigung.

Erklären Sie zuerst den Begriff „Fertigungslos“ und anschließend das Problem der „optimalen Losgröße“, indem Sie detaillierte Kostenbetrachtungen in ihre Erklärung einbeziehen.

Aufgabe 3: Marketing

10 Punkte

Welche Kriterien sollte ein Unternehmen bei der Auswahl eines Marktforschungsinstituts heranziehen? Geben Sie fünf Kriterien an.

Aufgabe 4: Umweltmanagement

10 Punkte

Die Integration der Umweltkostenrechnung in das bestehende Kostenrechnungssystem ist noch immer mit Problemen behaftet. Die Erfassung unterschiedlicher Kostenkategorien von „Umweltkosten“ stellt die Unternehmen nach wie vor vor Schwierigkeiten.

- a) Welche Bedeutung weist die Umweltkostenrechnung auf? **2 P**
- b) Erläutern Sie, was unter den „umweltrelevanten Kosten“ und den „internalisierten Umweltkosten“ zu verstehen ist, welche Kostenkategorien erfasst werden und geben Sie jeweils ein Beispiel an! **8 P**

Wahlteil

Bearbeiten Sie zwei der vier Aufgaben!

Aufgabe W5: Materialwirtschaft

30 Punkte

Der eigentliche Bestellvorgang ist eine der Aufgaben innerhalb der Materialbeschaffung und basiert auf den bestellvorbereitenden Aktivitäten.

- a) Nennen Sie die bestellvorbereitenden und begleitenden Aufgabenkomplexe des Einkaufs, deren Ziele bzw. Kerninhalte! 9 P
- b) Welche Informationsquellen (3) stehen für die Beschaffungsmarktforschung zur Verfügung und welche beiden Methoden lassen sich dementsprechend unterscheiden? 10 P
- c) An die zukünftigen Materialwirtschaftler werden aufgrund des integrierten Ansatzes in der Materialwirtschaft auch neuartige Anforderungen aus personalwirtschaftlicher Sicht gestellt. Beschreiben Sie die Anforderungsprofile der zukünftigen Materialwirtschaftler detailliert mit je drei Merkmalen! 11 P

Aufgabe W6: Produktionswirtschaft

30 Punkte

Ein mittelständisches Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie will seine Produktion auf die Herstellung von Ersatzteilen für Oldtimer ausrichten. Diese werden per Einzelauftrag oder maximal in kleinen Serien von hoch qualifizierten Fachkräften mit universell einsetzbaren Betriebsmitteln angefertigt, wobei ein hohes Maß an handwerklichem Geschick und Kreativität gefragt ist. Es werden verschiedene Arbeitsgänge von Drehen, Bohren, Fräsen, Schleifen, Schneiden bis hin zum Schweißen und der Oberflächenveredlung in variierender Reihenfolge je nach Arbeitsauftrag anfallen.

- a) Welcher Produktionstyp eignet sich Ihrer Meinung nach am besten als Organisationsform für die beschriebene Fertigung? Begründen Sie Ihre Antwort! 8 P
- b) Beurteilen Sie diesen Produktionstyp hinsichtlich seiner Vor- und Nachteile (je drei nennen und näher ausführen)! 12 P
- c) Besonders an das operative Produktionsmanagement werden hohe Anforderungen bei diesem Produktionstyp gestellt. Nennen Sie fünf Beispiele für **typische** Aufgaben der operativen Fertigung, Steuerung und Kontrolle für diesen Produktionstyp! 10 P

Aufgabe W7: Marketing

30 Punkte

- a) Stellen Sie dar, was allgemein unter Preisdifferenzierung zu verstehen ist. **2 P**
- b) Geben Sie ferner die Voraussetzungen für Preisdifferenzierungen an. **4 P**
- c) Wie könnte ein Bahn-Unternehmen, das im Bereich der Personenbeförderung tätig ist, Preisdifferenzierung betreiben? Geben Sie hierfür vier Beispiele an und nennen Sie den jeweiligen Fachbegriff! **12 P**
- d) Das neu auf dem Markt agierende Weingut „Bon Vin“ möchte sich hinsichtlich der Vertriebsmöglichkeiten seiner Produkte (Weine) beraten lassen. Was ist in diesem Zusammenhang unter **Absatzkanälen** zu verstehen? Welche unterschiedlichen Absatzkanäle stehen ihm prinzipiell zur Verfügung? Für welchen Absatzkanal würden Sie plädieren? **12 P**

Aufgabe W8: Umweltmanagement

30 Punkte

- a) Erläutern Sie das Instrumentenmix, mit dem umweltpolitisch Lösungswege besprochen werden können. Nehmen Sie zum jeweiligen Instrumententyp kritisch Stellung. **15 P**
- b) Welche Aufgaben erfüllt eine Öko-Bilanz? Charakterisieren Sie in diesem Zusammenhang auch das generelle methodische Vorgehen. Charakterisieren Sie ferner Produkt- sowie Prozessbilanzen im Rahmen der Öko-Bilanzierung. **11 P**
- c) Geben Sie exemplarisch vier Möglichkeiten an, wie Beschäftigte im Unternehmen für den Umweltschutz sensibilisiert bzw. motiviert werden können. **4 P**

Viel Erfolg!

Studiengang	Wirtschaftsingenieurwesen
Fach	Allgemeine BWL II
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	WI-ABW-P22-050611
Datum	11.06.2005

Für die Bewertung und Abgabe der Prüfungsleistung sind folgende Hinweise verbindlich vorgeschrieben:

- Die Vergabe der Punkte nehmen Sie bitte so vor wie in der Korrekturrichtlinie ausgewiesen. Eine summarische Angabe von Punkten für Aufgaben, die in der Korrekturrichtlinie detailliert bewertet worden sind, ist nicht gestattet.
- Nur dann, wenn die Punkte für eine Aufgabe nicht differenziert vorgegeben sind, ist ihre Aufschlüsselung auf die einzelnen Lösungsschritte Ihnen überlassen.
- Stoßen Sie bei Ihrer Korrektur auf einen anderen richtigen Lösungsweg, dann nehmen Sie bitte die Verteilung der Punkte sinngemäß zur Korrekturrichtlinie vor.
- Rechenfehler sollten grundsätzlich nur zu Abwertung eines Teilschritts führen. Wurde mit einem falschen Zwischenergebnis richtig weiter gerechnet, so erteilen Sie die hierfür vorgesehenen Punkte ohne weiteren Abzug.
- Sollte ein Prüfling im Wahlbereich beide Aufgaben bearbeitet haben, so ist nur die erste zur Bewertung heranzuziehen.
- Ihre Korrekturhinweise und Punktbewertung nehmen Sie bitte in einer zweifelsfrei lesbaren Schrift vor: Erstkorrektur in **rot**, evtl. Zweitkorrektur in **grün**.
- Die von Ihnen vergebenen Punkte und die daraus sich gemäß dem nachstehenden Notenschema ergebene Bewertung tragen Sie in den Klausur-Mantelbogen sowie in die Ergebnisliste ein.
- Gemäß der Diplomprüfungsordnung ist Ihrer Bewertung folgendes Notenschema zu Grunde zu legen:

Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
notw. Punkte	100 - 95	94,5 - 90	89,5 - 85	84,5 - 80	79,5 - 75	74,5 - 70	69,5 - 65	64,5 - 60	59,5 - 55	54,5 - 50	49,5 - 0

- Die korrigierten Arbeiten reichen Sie bitte spätestens bis zum

29. Juni 2005

an Ihr Studienzentrum ein. Dies muss persönlich oder per Einschreiben erfolgen. Der angegebene Termin **ist unbedingt einzuhalten**. Sollte sich aus vorher nicht absehbaren Gründen eine Terminüberschreitung abzeichnen, so bitten wir Sie, dies unverzüglich Ihrem Studienzentrumsleiter anzuzeigen.

Bewertungsschlüssel

Aufgabe	1	2	3	4	W5	W6	W7	W8
	Gruppe 1: Alle Aufgaben sind zu lösen				Gruppe 2: Nur 2 Aufgaben sind zu lösen			
max. Punktzahl	10	10	10	10	30	30	30	30

Lösung Aufgabe 1: Materialwirtschaft

10 Punkte

SB 1/ S. 47 ff.

(1) ABC-Analyse:

Grundgedanke: Alle Materialarten lassen sich hinsichtlich ihrer **Wesentlichkeit** klassifizieren. Die Wesentlichkeit beruht auf einer Zuordnung in drei Materialklassen, die sich **hinsichtlich ihres wertmäßigen Anteils am gesamten Jahresverbrauch und ihres Anteils an der Gesamtzahl aller Artikel** unterscheiden. 2 P

Erkenntnisgewinn: Aus der Beurteilung der Wesentlichkeit resultiert die **Einschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung** einer Materialart, die ein Ansatzpunkt für Entscheidungen in der **Bestellpolitik** hat. 2 P

(2) XYZ-Analyse:

Grundgedanke: Die **Materialarten** können zusätzlich nach ihrem **Verbrauchsverlauf** (konstant, trendförmig, saisonal oder unregelmäßig) und der **Vorhersagegenauigkeit** ihres Verbrauchsverhaltens in Gruppen eingeordnet werden. 2 P

Erkenntnisgewinn: Es entstehen wiederum drei Gruppen von Materialien von hoher über mittlere bis hin zur niedrigen Vorhersagegenauigkeit aufgrund der Verbrauchsverläufe. 2 P

Aus der Kombination beider Verfahren entsteht eine mehrdimensionale Entscheidungsmatrix, aus der sich besonders kritische Materialarten als Gegenstand einer intensiven materialwirtschaftlichen Behandlung und Materialarten erkennen lassen, für die weniger Ressourcen einzusetzen sind. Damit lässt sich ein materialwirtschaftliches Optimum realisieren. 2 P

Lösung Aufgabe 2: Produktionswirtschaft

10 Punkte

SB 4/ S. 35 ff.

Fertigungslos: Menge gleichartiger Produkte einer Sorte oder Serie, die ohne Unterbrechung des Fertigungsprozesses in Eigenfertigung hergestellt werden kann. 2 P

Ziel der Bestimmung optimaler Losgrößen ist die **Minimierung der losgrößen-abhängigen periodenbezogenen Gesamtkosten**, die sich wie folgt zusammensetzen und verhalten: 1 P

a) **Herstellkosten:** 2 x 2 P

- unmittelbare Herstellkosten ergeben sich als die auf eine Einheit des Produktes bezogenen Material- und Fertigungskosten, die mit zunehmender Menge ansteigen (variable, mengenabhängige Kosten),
- mittelbare Herstellkosten für die Vorbereitung der Auftragsrealisierung fallen pro Auftrag an und sinken folglich mit steigender Losgröße pro Stck. (auftrags- bzw. losfixe Kosten).

b) **Lagerhaltungskosten:**
Mit steigender Losgröße steigen auch die Lagerhaltungskosten. 1 P

Wachsende Losgrößen führen zu tendenziell sinkenden Herstellkosten, aber die Kosten für die Lagerhaltung steigen an -> die kostenminimale Losgröße ergibt sich dort, wo die Summe aus Herstell- und Lagerhaltungskosten minimal ist bzw. beide Kostenkomponenten sich ausgleichen. 2 P

Lösung Aufgabe 3: Marketing

10 Punkte

SB 6, S. 16:

Hinsichtlich der Auswahl von Fremdunternehmen sollten im Rahmen der Fremdmarktforschung folgende Kriterien Berücksichtigung finden:

5 x 2 P,
max. 10 P

- Erfahrung und Spezialisierung der Institute: auf bestimmte Märkte, auf bestimmte Erhebungsmethoden
- adäquate personelle und sachliche Ausstattung (z.B. geschulter Interviewerstab)
- Mitgliedschaft in einem Fachverband zur Gewährleistung der Einhaltung von Mindeststandards
- institutseigene Vorkehrungen zur Wahrung der Vertraulichkeit der Informationen und der Qualitätssicherung
- Kontrollmöglichkeiten der auftraggebenden Unternehmen
- soweit möglich, Rückgriff auf Erfahrungen
- Angabe von Referenzen
- angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis

Lösung Aufgabe 4: Umweltmanagement

10 Punkte

SB 8/ S. 42/ 43

a) Bisher war die gesellschaftsbezogene Rechnungslegung von Unternehmen nach außen hin orientiert. Die umweltschutzbezogene Rechnungslegung richtet den Blick jetzt nach innen, daher ist eine umweltbezogene Rechnungslegung das Kernstück eines Öko-Controlling, das eine Führungs- und Unterstützungsaufgabe für die umweltorientierte Unternehmensführung übernimmt.

2 P

b) Umweltrelevante Kosten:

- Kosten, die direkt durch den Verbrauch eines Energieträgers bzw. durch die Entsorgung von Abfällen usw. verursacht werden; **Beispiel:** Wasser- und Abwassergebühren, Stromkosten.
- Kosten, die indirekt aufgrund von Anlagen, die für diese Zwecke benötigt werden, entstehen; **Beispiel:** Abschreibungen oder Personalkosten.

je 2 P
max. 4 P

„Internalisierte Umweltkosten“:

- tendenziell verursachungsgerecht internalisierte Kosten: Die Kostenzuordnung erfolgt verursachungsgerecht; die Kostensteigerungen werden tatsächlich über den Marktpreis weitergegeben, **Beispiele:** z.B. umweltpolitisch fundierte öffentliche Abgaben, Erfüllung von Umweltschutzauflagen, umweltbedingte Haftungsansprüche Dritter, umweltbedingte Kompensationszahlungen, freiwillige Umweltschutzmaßnahmen.
- tendenziell nicht verursachungsgerecht internalisierte Kosten: Internalisierung erfolgt über steigende Faktorpreise, die nicht an konkrete Einzelrisiken geknüpft sind. **Beispiele:** umweltbedingte allgemeine Steuer- und Abgabenerhöhungen oder steigende Versicherungsbeiträge.

je 2 P
max. 4 P

Lösung Aufgabe W5: Materialwirtschaft

30 Punkte

a) und b) SB 2/ S. 37 ff.

a) Bestellvorbereitende Aufgabenkomplexe:

- (1) planmäßige Beschaffungsmarktforschung 3 x 1 P
- (2) Kontaktpflege zu den Lieferanten sowie
- (3) Beschaffungsplanung.

Zielstellungen bzw. Kerninhalte dieser Komplexe:

3 x 2 P

Zu (1):

- Zusammenstellung von aussagefähigen und lückenlosen Informationen über die internationalen Beschaffungsmärkte
- aktives, wissenschaftlich systematisches und zielorientiertes Gewinnen, Verarbeiten, Weiterleiten und Aufbewahren von Informationen.

Zu (2):

- kompromissbereite Kontaktpflege zu den Lieferanten
- als primäre Kontaktformen gelten dabei der Lieferanten-Vertreterbesuch und Besuche der Einkäufer bei den Lieferanten, denen allgemeingültige Aktivitäten der Verhandlungsvorbereitung zugrunde gelegt werden sollten.

Zu (3):

- Mengen- und Terminplanung im Rahmen der Bestandsplanung sowie
- die Entscheidung für die Beschaffungsprinzipien und Beschaffungswege (=integrierte operative und strategische Beschaffungsplanung).

b) Hinsichtlich der Nutzung von Informationsquellen lassen sich die

2 x 1 P

- (1) Primärforschung und
- (2) Sekundärforschung unterscheiden.

Informationsquellen zu (1) werden vom Unternehmen selbst erhoben und ausgewertet:

- Kontakte mit Lieferanten 1 P
- Kontakte mit Verkäufern 3 x 1 P
- Besuche von Messen und Fachausstellungen
- Dienstreisen.

Informationsquellen zu (2) werden aus anderen Datenspeichern abgeleitet oder ausgewertet:

1 P

- Fachzeitschriften, Kataloge
- Firmenzeitungen, Messeprospekte 3 x 1 P
- Branchenverzeichnisse, Messekataloge
- Markt- und Börsenberichte
- Datenbanken.

c) SB 1/ S. 44

Die Anforderungen an die zukünftigen Materialwirtschaftler setzen sich aus den

2 x 1 P

- a) sachlich-fachlichen und
- b) persönlichen Bestandteilen zusammen.

Zu a):

- hohe Eigenständigkeit und damit steigende Eigenverantwortung im Rahmen fixierter Budgetvolumen 3 x 1,5 P
- kreative Führungsqualitäten im Sinne eines ganzheitlichen, strategischen und taktischen unternehmerischen Denkens
- internationales Marktwissen aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Märkte
- ausreichende DV-Kenntnisse zur Bedienung integrierter computergestützter Anwendungsprogramme.

Zu b):

- ausreichende Berufserfahrung und charismatisches teamorientiertes Führen 3 x 1,5 P
- Ehrlichkeit, konsequente Durchsetzungskompetenz und extravertiertes Verhandlungsgeschick
- gepflegte Konflikt- und inspirierende Kommunikationsfähigkeit
- ausgeprägte Sprachfähigkeit und
- hohes pragmatisches Einfühlungsvermögen.

Lösung Aufgabe W6: Produktionswirtschaft 30 Punkte

SB 3/ S. 35 ff. sowie S. 50 auch ÜA 4.3

- a) Es eignet sich die **Werkstattfertigung**, bei der **Arbeitsplätze und Betriebsmittel nach gleichen oder ähnlichen Verrichtungen zu organisatorischen Einheiten** zusammen gefasst werden. 3 P

Das bietet sich deshalb an, weil zu erwarten ist, dass **für fast jedes Erzeugnis unterschiedliche Arbeitsaufgaben zu erledigen sind**. Diese Organisationsform der Produktion eignet sich immer dann, wenn **variierende Produktionsaufträge mit veränderlichen Materialflüssen** gegeben sind. Der Durchlauf der Erzeugnisse zur arbeitsteiligen Bearbeitung kann dann entsprechend des konkreten Arbeitsauftrages erfolgen. 5 P

b) Beurteilung der Werkstattfertigung:

Vorteile:

- hohe Flexibilität, weil die Firma sich auf wechselnde Produkte und Produktionsmengen einstellen kann 3 x 2 P
- gute Übersicht über Personal und Arbeitsplätze in den verschiedenen Werkstattbereichen sowie gute Steuerbarkeit der Arbeitsaufträge in den Fertigungsbereichen max. 6 P
- häufig Kapazitätsreserven bei den Betriebsmitteln, kapazitive Auftragsspitzen und Störungen gut auffangen können – auch aufgrund des hoch qualifizierten, disponibel einsetzbaren Personals

Nachteile:

- lange Durchlaufzeiten aufgrund hoher unproduktiver Zeitanteile für den innerbetrieblichen Transport und damit verbundene Liege- und Wartezeiten der Werkstücke bis zur Weiterbearbeitung 3 x 2 P
- dadurch bedingt auch: geringe Produktivität und hohe Kapitalbindung/ hohe Bestände an Umlaufvermögen bedingt durch die langen Durchlaufzeiten max. 6 P
- erschwerte Gesamtübersicht über den Produktionsablauf in den verschiedenen Werkstätten zur Erkenntnis über den produktbezogenen Produktionsfortschritt

c) Typische Aufgaben der Planung, Steuerung und Kontrolle bei Werkstattfertigung:

- Bestimmung des Bedarfs an Stufenprodukten und Material
- Bildung von Fertigungsaufträgen 5 x 2 P
- Festlegung der Reihenfolge der Bearbeitung von Fertigungsaufträgen max. 10 P
- Maschinenbelegung mit Aufträgen
- Bestimmung von Beginn- und Endterminen der Auftragsdurchführung
- Wahrnehmung der Kontrolle des Produktionsfortschritts
- Operative Verkürzung von Durchlaufzeiten von Aufträgen zur Realisierung geplanter Endtermine.

Lösung Aufgabe W7: Marketing

30 Punkte

SB 7, S. 38 f.

- a) Preisdifferenzierung heißt allgemein, dass ein Anbieter für gleiche oder im Wesentlichen gleichartige Leistungen bzw. Produkte von verschiedenen Käufern unterschiedliche Preise verlangt. Es erfolgt eine Modifizierung des Basis- oder Listenpreises durch Preiszuschläge bzw. –abschläge. **2 P**
- b) Als Voraussetzungen der Preisdifferenzierung sind zu nennen:
- Zusammensetzung des Gesamtmarktes aus deutlich voneinander abgegrenzten Teilmärkten bzw. abgrenzbaren Teilmärkten mit unterschiedlichem Nachfrageverhalten **2 x 2 P**
 - Vorliegen isolierter Marktsegmente mit der Konsequenz, dass ein Abnehmerwechsel in andere Marktsegmente nicht möglich ist. **max. 4 P**
- c) Folgende Preisdifferenzierungen sind möglich:
- Personelle Preisdifferenzierung, z.B. nach dem Lebensalter: unterschiedliche Tarife für Kinder, Senioren; z.B. nach dem Einkommen bzw. der Ausbildungssituation: Studenten- und Schülertickets **4 x 1 P**
 - Zeitliche Preisdifferenzierung: Nachttarife, Wochenendtarife **4 x 2 P**
 - Mengenmäßige Preisdifferenzierungen: Preisnachlässe für Gruppenreisende **Beispiel**
 - Leistungsbezogene Preisdifferenzierung: Bahnfahrt 1. und 2. Klasse, Zuschlag zum Fahrpreis für Fahrradmitnahme **max. 12 P**
 - Räumliche bzw. regionale Preisdifferenzierung: Bahnticket, das nur innerhalb eines bestimmten Bundeslandes gültig ist (z.B. Niedersachsenticket).

SB 7, S. 46

- d) Absatzkanäle, die auch als Vertriebs- oder Absatzwege bezeichnet werden, beschreiben den Weg eines Produkts (hier: Wein) vom Hersteller bis zum Verbraucher. **1 P**

Möglichkeiten des Vertriebs:

- Direkter Vertrieb: Absatz durch unternehmenseigene Distributionsorgane (z.B. Reisende) ohne Einschaltung unternehmensfremder Distributionsorgane. Zwischen Hersteller und Verbraucher besteht ein unmittelbarer Kontakt. Sämtliche Absatzfunktionen übernimmt der Hersteller, damit kostenintensives Verfahren. **3 x 2 P**
- Indirekter Vertrieb: Absatz unter Integration unternehmensfremder Distributionsorgane (Groß- und Einzelhandel als Absatzmittler und Handelsvertreter als Absatzhelfer). Diese unternehmensfremden Distributionsorgane übernehmen beim Absatz bestimmte Funktionen und entlasten somit das Herstellerunternehmen von den Absatzfunktionen und wirken damit kostenentlastend für dieses. **max. 6 P**
- Mehrwegabsatz bzw. kombinierter Absatz: Kombination von indirektem und direktem Vertrieb.

Für den Weinhersteller bietet sich folgende Vertriebsmöglichkeit an:

In der Praxis wird wohl der Mehrwegabsatz dominieren. Weingüter beliefern traditionell sowohl den Handel (Einzel- und Großhandel) als auch gastronomische Betriebe. Andererseits ist auch ein direkter Vertrieb (z.B. Versand oder Direktverkauf) an den Endkunden möglich. **5 P**

(Hinweis: Auch lediglich der indirekte Vertrieb erscheint sinnvoll.)

Lösung Aufgabe W8: Umweltmanagement 30 Punkte

a) SB 8, S. 24

Das Instrumentenmix besteht aus folgenden Komponenten:

- vorherrschend und traditionell: ordnungsrechtlicher Ansatz (command and control):
Der Staat agiert mit Ver- und Geboten, Auflagenpolitik und rechtlichen Bestimmungen **2 P**
3 P
- Beurteilung: Festlegung eines gewünschten, notwendigen Umweltstandards; gleiche Auflagenbelastung für alle (Zwang für alle); Nachteilig wirken: Vollzugsdefizit möglich, keine Kosteneffizienz, keine dynamische Anreizwirkung, bürokratischer Ansatz **2 P**
- neu und zusätzlich: Marktwirtschaftlicher Ansatz (market based): Als anreizorientierte Instrumente werden eingesetzt: Ökosteuern und Abgaben, Emissionszertifikate und -Lizenzen, Umwelthaftung und Öko-Audit **3 P**
- Beurteilung: Unter volkswirtschaftlichen Aspekten die kostengünstigste Lösung; Anreizwirkung zur Innovation (Überverbesserung) möglich, Begleitung durch Marketinginstrumente möglich, Staat setzt nur Rahmenbedingungen (Grundregeln); nachteilig wirkt sich aus: verzögerte Umsetzung der Instrumente **2 P**
- Partnerschaftsansatz (partnership): mit den Instrumenten freiwilliger Abkommen und Kooperationslösungen (zwischen Unternehmen, mit Verbänden, mit dem Staat (national/EU-weit) **3 P**
- Beurteilung: Verbände verfügen z.B. über einen großen umweltbezogenen Informationspool und könnten zwischenbetriebliche Kooperationen initiieren. Gefahr ist, dass ggf. nur „second best-Lösungen“ erreicht werden.

b) SB 8, S. 33 ff.

Die Öko-Bilanz stellt – als partielles Informationssystem und operatives Instrument der Informationsbeschaffung – alle stofflichen und energetischen Umwandlungsprozesse in Form von Inputs und Outputs in physikalischen Einheiten gegenüber. Dabei wird von der sozialen Dimension des Unternehmensprozesses abstrahiert. Der Begriff Bilanz bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Aktiv- und Passivseite (aufgrund des 1. Hauptsatzes der Thermodynamik) übereinstimmen. Mit der Öko-Bilanzierung wird eine strukturierte Ist-Bestandsaufnahme auf der Grundlage der Mengenerhebung von Input-Output-Strömen durchgeführt. Es werden konkret der Materialinput, weitere stoffliche Inputfaktoren, die eingesetzte Energie sowie als Output Produkte, Kuppelprodukte, Abfälle und Emissionen innerhalb definierter Systemgrenzen (Gesamtbetrieb, produktorientierte Betrachtung etc.) erfasst. **5 P**

Produktbilanz:

- Das einzelne Produkt steht im Vordergrund der Betrachtung (Verengung des Bilanzraums auf ein Produkt.) **3 P**
- Betrachtung der Umweltwirkungen der vor- und nachgelagerten Stufen des ökologischen Produktlebenszyklus
- Es erfolgt eine Bewertung der Rohstoffgewinnung, weiteren Verarbeitung, des Konsums (Ver- und Gebrauch) und der Entsorgung des Produktes in ökologischer Hinsicht.

Prozessbilanz:

- Es erfolgt eine detaillierte Aufgliederung des Produktionsprozesses in die einzelnen verfahrenstechnischen Schritte. Auch hier erfolgt eine Input-Output-Betrachtung. Es werden also die innerbetrieblichen Transformationsprozesse zwischen Input- und Outputseite in den einzelnen Fertigungsstufen anhand der Input-Output-Systematik der Betriebsbilanz analysiert.
- Untersuchungseinheit ist eine Prozesseinheit unter Bezug auf die hergestellte Produktmenge.
- Damit erfolgt ein Einblick in betriebsspezifische Abläufe. Umweltbelastungen verfahrens- und fertigungstechnischer Art werden aufgezeigt.

3 P

c) SB 9, S. 25

Möglichkeiten:

- Existenz eines kompetenten Ansprechpartners (z.B. Umweltschutzbeauftragter)
- regelmäßige Information über ein „Grünes Brett“
- Integration von umweltbezogenen Prämien in das betriebliche Vorschlagswesen
- zielgruppenspezifische Seminare mit Umweltproblematiken
- Zurverfügungstellung von umweltbezogenen Hilfestellungen für den Privathaushalt
- Durchführung von Werksbegrünungen in eigenverantwortlicher „Regie“ der Mitarbeiter
- Institutionalisierung von Umweltzirkeln, Umweltprojektgruppen
- Umweltinformationen über schriftliche Arbeitsanweisungen und Merkblätter
- Sensibilisierungsgespräche zur Selbsterfahrung („Öko-Labor“, „Zukunftswerkstatt“ etc.)

**4 x 1 P
max. 4 P**